

Berliner Tageblatt

Für unterlegt eingetragene Handelszeichen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

und Handels-Zeitung

Verlag: Schönewald'sche Buchdruckerei in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Weidlich in Berlin.

Die englischen Angriffe von Arras bis Chaumes.

Die deutschen Gegenangriffe bei Bapaume.

Kaufl. Großes Hauptquartier, 24. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Koch.

Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden bis südlich von Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaumes ausgedehnt. Die Krümmen der Generale von Below und von der Marwitz brachen den Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes.

Stärkster Artilleriekampf von Arras bis Chaumes leitete mit Tagesschluss die Schlacht ein. Dem beiderseitigen von Bodelles vordringenden Gegner wichen unsere Vorkämpfer beschließend auf Drosillies-St. Egeer kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Egeer-Abiet le Grand-Mirumont an. An ihr brachen die Frühangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag gewann erneuter Ansturm Richtung Morh Boden. Preussische Regimenter, aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeordnet, warfen den über Morh vorgehenden Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf Comagnies-Des zurück; hier brachten deutsche Reserven den Feind zum Stehen und schlugen am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseitig von Mirumont her erfolgte viermal wiederholter Ansturm vor unseren Linien. Biswachtmeier Bauernmeister der 2. Infanterie-Regiment Nr. 21 verlor hier mit einem Geschütz allein 6 Panzerwagen des Gegners.

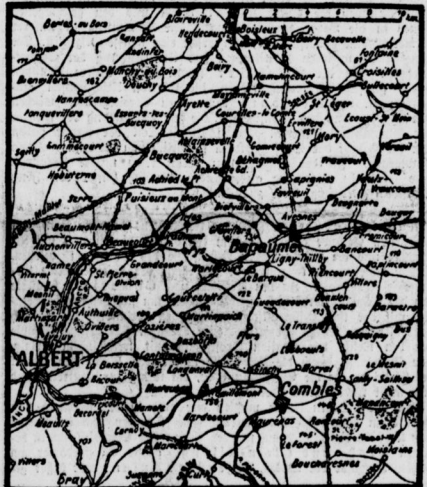
Westlich von Comel sah der Feind auf dem westlichen Ufer der Somme seine Angriffe aus Albert heraus nach südlich der Stadt zusammen. Zur Gewinnung des Anschlusses bei Doh setzten wir unsere Linien von Mirumont bis südlich Albert von der Ancre ab. Südlich der Somme schlugen preussische Truppen, die schon am 9. August dort den englischen Durchbruch verhindert, sich gestern die gegen Capp-Houcaucourt-Berandobillers gerichteten englischen Angriffe westlich dieser Linie zurück.

Beiderseitig der Ancre, an der Dife und Milette eine neue Infanteriegefechte. Zwischen Milette und Dife setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Vor- und Nachmittag wurden Teilangriffe abgewiesen, am Abend brach

der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichen Angriff vor; er ist völlig gescheitert. Im Gegenangriff warfen wir den vordringenden auf Crech an Mont, bei Jubigny und Chabigny vorgehenden Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Bereitstellungen und Kolonnen des Gegners wurden in den Schluchten von Bejaponia mit besonderem Erfolge von unseren Schützengräben angegriffen.

Leutnant Udet errang seinen 59. und 60. Buffflieg. In den letzten Tagen errangen Leutnant Baumann seinen 25. und 26., Oberstleutnant Ders seinen 22. und 23., Oberleutnant Kufarth seinen 22., Oberleutnant Grelm und Leutnant Böhner ihren 20. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff. (M. Z. B.)



Lord Robert Cecil über die Rede Dr. Solfs.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
Notterdam, 24. August.

Der Vertreter Reuters hatte eine Unterredung mit Robert Cecil über die Rede Solfs, wobei Cecil erklärte, die Rede Solfs sei eine sehr verbesserung im Ton im Vergleich mit alledem, was bisher aus Deutschland gekommen ist. Was Solf über Belgien sagt, bedeutet einen großen Fortschritt. Seine Worte, wir absichtigen nicht, Belgien in irgendeiner Form zu behalten, sind freudiger als alles, was früher gesagt worden ist. Besonders ist Solfs Erklärung seine Paraphrase der früheren Erklärung des Reichstages. Was Solf über den Vertrag von Versailles sagt, ist der weitest aufschichtige Teil seiner Rede. Cecil sagte er, daß der Vertrag nur eine zeitliche Maßnahme sei, dazu bestimmt, einen unabhängigen Staat auf der Basis der Nationalität aufzubauen. Dies ist das erste Mal, was wir erfahren, daß der Vertrag von Versailles nicht zeitlich befristet ist. Ueber die deutschen Kolonien sagte Cecil: Solf ist sehr entrüstet über die Behauptung, daß das deutsche Vorgehen in den Kolonien unumstößlich sei. Die englische Regierung wird hierüber ein klares Bild herausgeben. Man würde Afrika militärisch beschreiben. Wie ist der Vorschlag gemacht worden, die deutschen Kolonien bei England zu behalten. Paulow und anderen sagten nur, daß es für Deutschland unmöglich sei, die Kolonien über seine Kolonien wieder zu bekommen. Weiter aber über Paulow noch Lord George gegangen.

Berichte der feindlichen Heeresleitungen.

Englischer Bericht vom 20. August: Während des Tages waren wir fröhlich und erfolgreiche Angriffe auf einer Front von 40 bis 50 Meilen zwischen Dohn und Bercel. Gegen die feindlichen und australischen Truppen griffen südlich der Somme die britischen Divisionen an und nahmen Gerolles, Guignes, Châtillon ein, ebenso die Städte zwischen diesen Dörfern und den Châtillon und dem Fluß. Während des Vormarsches über 40 Meilen übten wir eine große Anzahl Feinde und machten viele Gefangenene. Einige Minuten später griffen englische, schottische und irische Divisionen auf dem linken Flügel der Schützengräben an. Sie eroberten Somerport, Erolles, Remelincourt, Bouelles und Bort-

Die Kämpfe im Amur- und Baikalgeliet.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
Sankt Petersburg, 24. August.

„Sankt-Petersburger Bureau“ meldet aus London: Laut Berichten aus Tokio wird offiziell als Madimostol gemeldet, daß feindliche Abteilungen von den Streitkräften des Generals Raimisow angegriffen und zurückgeschlagen wurden. 800 Mann feindlicher Truppen befinden sich bei Uspenka und Simanow an unserem rechten Flügel. Sie haben Maschinen- und Infanterie auf die Höhe des Amur aufgestellt. Die Streitkräfte des Feindes längs des Amur zählen 19 000 Mann und die Streitkräfte des Baikalgelietes 18 000 Mann. Die „Daily Express“ meldet: Eine Anzahl Transporte mit Truppen kam aus Japan, und leichte Streitkräfte mit Maschinengewehren wurden längs der transsibirischen Eisenbahn aufgestellt. Sie zogen meistens ins Innere, ohne auf Widerstand zu stoßen. In Wabimostol bleibt es ruhig. Die Alliierten haben energische Maßnahmen getroffen, um Unruhen und Plünderungen zu verhindern.

Die Parteien in Polen.

Die unterirdische Presse.
Von Erich Dombrowski.

In Deutschland haben wir bereits über die Zerspaltung der Parteien in Polen über die Parteiverhältnisse nach tausendmal vernommen. Der Individualismus, an dem Polen einst zu Grunde gegangen ist, lebt heute noch im Parteiwesen weiter. Die nationaldemokratische „Gazeta Poranna“ schilderte unlängst mit beider Ironie die Manie der Parteibildung, die es bisher auf 27 Parteien gebracht habe. Ein ansehnlich ganz harmloses Nebenbei ergibt sich demnach zur allgemeinen Zufriedenheit der Versammelten mit dem Entschließen einer neuen politischen Gruppe. Diese Versammlung und Atomisierung im Parteiwesen, diese kontinuierliche Vermehrung der kleinen Parteien, diese Unfähigkeit mittelmaßiger Größen, sich erst nachgehenden organisatorischen Talenten unterzuordnen, bietet gegenwärtig mehr Material für den Pöfenschreiber, als für den zukünftigen Staatsmann, der aus diesem bröcklichen Ton einen starken parlamentarischen Organismus zurechtfinden muß. Dieses Urteil ist allzu herb und überläßt doch den harten Willen zu positiver Arbeit, der allen Parteien in dem wendenden politischen Staat eine immer deutlicher hervortretende Prägung gibt. Die Geister beginnen sich, bei einer allerdings noch immer sehr starken politischen Unzulänglichkeit der großen Masse, allmählich zu scheiden und auf ein bestimmtes Zwei- oder Dreiparteiensystem hinzuwirken: die Aktivisten, die Passivisten und die radikal-demokratische und die sozialistische Linke. Dazu kommt dann noch die jüdische Minorität, die sich ihrerseits wiederum in mehrere Richtungen (Orthodoxe, Assimilanten, Zionisten, Nationalisten und Sozialisten) spaltet. Innerhalb der Aktivisten und Passivisten jedoch haben sich die einzelnen Gruppen: Konservervative, Fortschrittler, Demokraten usw. erhalten. Die politische Weltanschauung, so kann man diesen Entwicklungsprozess vielleicht formulieren, hat sich zunächst der Stellungnahme zur Staatsidee als solcher untergeordnet. Nur die äußerste Linke hat ihrem Parteiprinzip keine Konsequenzen gemacht.

Der Zwang zu praktischer Arbeit hat aber selbst den Unterschied von Aktivisten und Passivisten mehr und mehr verwischt. Die Passivisten hielten ursprünglich die völlige politische Neutralität Polens für die beste nationale Politik und bildeten im „Interparteilichen Klub“ einen loyalen Verband von Parteien. Die Aktivisten lehnten sich an die Mittel- und rechte Linie an, um so möglichst rasch die Wiedergeburt Polens zu erreichen, und vereinigen ihre Anhänger nach dem Zersplitterungsakt vom 5. November 1916 in dem „Nationalrat“. Die Sozialdemokratie hielt sich von den nationalen Bestrebungen fern. Als Mitte Januar 1917 der „Provisorische Staatsrat“ zusammentrat, beteiligte sich selbst die „P. S.“, die polnische sozialistische Partei, daran. Im passivistischen Lager hing man an, die absolut abnehmende Faltung aufzugeben. Überhand bestrebungen unter den Parteien machten sich bemerkbar. Die gemäßigten Elemente wurden stärker an Einfluß. Dieser Entwicklungsprozess wurde durch den Ausbruch der russischen Revolution jäh unterbrochen. Der Radikalismus wuchs nun auch in Polen zusehends. Das führte auf die Sprache, die im Provisorischen Staatsrat gegenüber den Okkupationsmächten geführt wurde, ab. Der Staatsrat drohte mit einer Niederlegung der Mandate, falls die Regierungen aus dem Generalgouvernement Warschau zurückgezogen werden würden, und als sie an Generalgouverneur v. Beseler übergeben wurden, riefen Ende April die Vereinigung der demokratischen Parteien und die polnische sozialistische Partei ihre Vertreter aus dem Provisorischen Staatsrat ab. Zwei Monate später legten die Abgeordneten der Linken überhaupt ihre Mandate nieder. Der Staatsrat war ein Kumpfparlament geworden. Die Parteien der gemäßigten Aktivisten hatten sich inzwischen zum „Nationalrat“ zusammengeschlossen, während die radikalen Aktivisten sich in einer „Verständigungskommission“ vereinigen.

Die Ernennung eines Regimentschefs und die Bildung einer politischen Regierung am Ausgange des vorigen Jahres ließen die aktivistische Strömung wieder rasch aufschwelen, um so mehr, als der russische Bolschewismus den bestehenden Massen als eine schwere Gefahr erscheinen mußte, die nur ein eigenes festes staatliches Gefüge bannen konnte. Der Preiser Friede mit der Abtretung des Galizier Landes an die Ukraine pekte die politischen Leidenschaften dann noch einmal auf. Passivismus und Resignation machten sich breit, bis schließlich der neue Staatsrat die Politiker, Mitte Juni dieses Jahres, zu neuer positiver Arbeit rief. Der erste Sessionsabschnitt ist vorüber, und schon läßt sich, ungefahr wenigstens, ein Bild von der weiteren Parteientwicklung geben. Die radikal-demokratische und die sozialistische Linke haben sich dieses Mal von vornherein vom Staatsrat ferngehalten, das heißt, sie haben sich gar nicht erst an den Wahlen beteiligt. Aber erst vor wenigen Tagen gelang der ausserparteiliche demokratische Warschauer „Prolog“, eines der größten Wänter

Ein Schuffall für die Geldwertungstheorien.

Dr. August Behrens.

Die deutschen Zuckerkarte in der Ukraine und die dazu in der Handhabung des Berliner Tageblatts jüngst veröffentlichte Erklärung der Z. Z. G. haben von neuem das Interesse an der Geldwertungstheorie...

Was nun die Einwirkung der Geldwertung auf das Ausland anbetrifft, so ist bereits gesagt, dass die Verhältnisse in der Ukraine eine ungewöhnliche Entwicklung genommen haben...

Wie kommt es nun, dass trotz der Geldwertung in der Ukraine die für das Land erforderlichen Zahlungsmittel nur zu einem verhältnismäßig hohen Kurse zu kaufen sind...

Phänix Akt-Ges. für Braunkohlenverwertung in Berlin...

Die Akt.-Ges. für Cartonnagenherstellung in Dresden...

Veränderung des Bankkassenvertrages...

Wien, 24. August (W. T. B.). Das Bild der Börse hat die gleichen Erregungen der Geschäftstätigkeit...

Holz-, Brauer-, Dresch-, Mäsch-, und Papierfabriken in Nachfrage, wegen Schiffahrt und Wagenbauarbeiten billiger erhältlich...

Die Valutaverluste der Finischen Staatsbank...

Der Anweis der Bank von England von 2. August...

Die Tendenz der Londoner Börse...

* An der Börse

Die Börse hat heute in festem Grundstimmung...

In Verlauf der Börse...

Am Markt der Einheitskurse...

In freier Verkauf...

Am Rentenmarkt...

Am Goldmarkt...

Amputations...

Geographische...

Dividenden und Abschüsse...

Frederick Thomae Akt.-Ges. in Werdohl...

Abt. A. Paul Rubel, Preussler Str. 30...

Abt. B. Deutsche Comp. Huber-G. m. b. H. Charl...

Abt. C. Deutscher Bau-Werkstoff-Fabrik...

Abt. D. Deutscher Bau-Werkstoff-Fabrik...

